

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

14. Jahrgang.

13. November 1920.

Nr. 16

Inhalt: Sitzungsberichte des Berliner Entomologen-Bundes (Fortsetzung). — Sitzungsberichte des Entomologischen Vereins „Apollo“ Frankfurt a. M.

Aus den entomologischen Vereinen.

Berliner Entomologen-Bund.

Sitzung am 27. November 1919.

Anwesend 33 Mitglieder.

Im entomologischen Teil schilderte Herr John eingehend ein neues Verfahren zur naturgetreuen Präparation von Raupen. Das Verfahren besteht darin, daß in die Raupenbälge mittels einer Injektionsspritze eine aus Gelatine, Glycerin und Kreidepulver zusammengesetzte Füllmasse eingespritzt wird. Die Füllmasse wird hergestellt, indem Gelatine geschmolzen und mit etwa einem Drittel Gewichtsteil Glycerin versetzt wird. Diesem Gemisch wird teelöffelweise pulverisierte Kreide zugesetzt, bis eine zähe, breiartige Masse entsteht, die sich gerade noch in die Injektionsspritze einziehen läßt. Die Masse ist jahrelang haltbar und nach Erwärmung im Wasserbade stets wieder gebrauchsfähig. Für grüne und dünnhäutige Raupen empfiehlt sich eine Farbenbeimischung, wozu jedoch keine Anilinfarben verwendbar sind. Aus wenigen Grundfarben von Chromgelb, rotem Ocker und Bergblau lassen sich die gewünschten Farbtöne leicht mischen. Nach der Vorbereitung der Masse werden die getöteten Raupen wie bei der älteren Methode des Ausblasens ihres Leibesinhalts entleert. Mittels der Injektionsspritze, deren Spitze zweckmäßig etwas verkürzt wird, wird alsdann die Füllmasse durch die Afteröffnung in die Bälge eingespritzt. Die Afterklappen schließen sich in der Regel allein, da die Masse etwas klebt. Die präparierten Raupen werden alsdann in den gewünschten möglichst naturgetreuen Stellungen auf Zweigen ihrer Futterpflanze befestigt durch durchgesteckte Insektennadeln, deren Köpfe abgeknipst werden. Durch dieses Verfahren werden die Nachteile der alten Methode des Ausblasens und Trocknens der Bälge, nämlich die Deformierung und Steifheit der Präparate und der Verlust der Farben vermieden. Die Raupen können infolge der elastischen Füllmasse in jeder beliebigen Stellung fixiert werden.

Der Vortragende legte eine Anzahl auf diese Weise präparierter Raupen vor.

Herr Kuhlmann, der seinerseits eine Anzahl ausgeblasener Raupen mitgebracht hatte, erkennt die Vorzüge der neuen Methode an.

Herr Closs machte auf die im Sitzungsprotokoll vom 29. April 1913 von Herrn Dr. Christeller eingehend geschilderte Präparation der Raupen mit Xylol aufmerksam.

An der Hand des von den Herren Hannemann und Krombach vorgelegten reichhaltigen Materials demonstriert Herr Closs sodann die Formen von *Cosmotriche potatoia* L. Eine Aufzählung

der bekannten Formen ist bereits in dem Sitzungsprotokoll vom 6. Februar 1917 gegeben. Eine noch unbekannte schöne Form benennt und beschreibt Herr Closs als

f. *obscura* ♀ f. n.,

braungrau mit blaßgelbem Basalfleck der Vorderflügel, dunkelgraue Hinterflügel, alle Zeichnungen sehr scharf.

Type: 1 ♀ coll. Hannemann, Hagen in Holst. 15. VII. 1918.

Herr Hannemann legte noch 3 als Uebergänge zu dieser Form anzusprechende Stücke von demselben Fundort, Fort Röbsdorf bei Hagen in Holst., vor.

Herr Müller legte vor eine Reihe *Mimas tiliae*, enthaltend folgende Formen:

f. *transversa* Tutt,

f. *bipunctata* Clark,

f. *centripuncta* Clark,

f. *brunnea* Bartel.

Herr Closs wies auf die starke Variabilität der Hinterflügel der vorgelegten Stücke hin, worauf gewöhnlich, so auch von Tutt, bei der Aufstellung neuer Formen zu wenig Gewicht gelegt werde.

Herr Rangnow II legte vor ein abweichendes ♂ von *Chrysophanus virgaureae* L., das sich durch den außergewöhnlich breiten schwarzen Rand sämtlicher Flügel, einen starken Diskalfleck und insbesondere 3 schwarze postdiskale Punkte neben dem Vorderrande auszeichnet. Herr Closs benennt die Form:

f. *tripuncta* f. n.

Type: 1 ♂ coll. Rangnow II, Tegel Sommer 1919.

Herr Professor Hensel benennt und beschreibt ein von ihm vorgelegtes abweichendes ♀ Stück von *Chrysophanus dispar rutilus* Wernb.

f. *extincta* f. n.

Die Fleckenbinde zwischen Diskus und Saum fehlt auf der Oberseite der Hinterflügel völlig, auf den Vorderflügeln bis auf verloschene Spuren.

Type: 1 ♀ coll. Hensel, Berlin 1918.

Herr Müller legt vor als neu für Berlin ein in Strausberg gefangenes Exemplar von *Anthroceru achilleae* f. *flava* Rom.

Herr Hannemann legte vor einige Stücke von *Plemyria bicolorata* Hufn., die auch einen Innenrandfleck aufweisen, also der f. *completa* Rebel (= *plumbata* Körtes) zuzuzählen sind. Die von Herrn Hannemann in Holstein erbeuteten Stücke dieser Form zeichnen sich noch weiter dadurch aus, daß der Vorderrandfleck nicht braun, sondern blaugrau wie die Außenrandzeichnung ist.

Eine weitere Abweichung besteht darin, daß der bei der f. *completa* Rebel vorhandene Innenrandfleck in 2 einzelnstehende Pünktchen aufgelöst ist. Diese Form benennt Herr Hannemann:

f. *bipunctata* f. n.

Typen: 1 ♂♀ coll. Hannemann, Hagen in Holst., 14. und 16. Juli 1917.

Herr Hannemann legte ferner vor ein stark abweichendes Stück von *Colotois pennaria* L., das er benennt und beschreibt als

f. *grisea* f. n.

Grundfarbe grau statt braun.

Type: 1 ♂ coll. Hannemann, Kieler Förde 5. XI. 1917.

Ein albinotisches Stück von *Boarmia consortaria* benennt und beschreibt Herr Hannemann als

f. *flavescens* f. n.

albinotisch mit gelbgrauer Grundfarbe ohne Sprenkelung.

Type: 1 ♂ coll. Hannemann, Hagen in Holst., 11. VI. 1917.

Herr Klemann legte vor eine Anzahl *Plemyria bicolorata* Hufn. aus Litauen, die sich nur durch ihre Größe vor Berliner Tieren auszeichnen. Auch die Form *completa* Rebel ist unter den Litauer Tieren vertreten.

Sitzung am 11. Dezember 1919.

Anwesend 32 Mitglieder.

Ordentliche Generalversammlung.

Der alte Vorstand wurde einstimmig durch Akklamation wiedergewählt.

Im entomologischen Teile berichtete Herr Rangnow I über erfolgreiche Versuche eines englischen Entomologen zur Einbürgerung von *Chrysophanus dispar rutilus* Wernb. in England. Der betreffende Herr ließ ein geeignetes Terrain in den irischen Sümpfen durch Fällung von mehr als 2000 Eichen zu dem genannten Zwecke herrichten und setzte dort vor dem Kriege einige 100 Falter von *rutilus* aus. Das erforderliche Zuchtmaterial stammte in der Hauptsache aus dem Berliner Gebiet. Nach Mitteilungen, die Herr Rangnow I jetzt erhalten hat, haben sich die Falter tadellos eingebürgert und bereits stark vermehrt. Es ist auch bereits eine auffällige Größenzunahme gegenüber Berliner Stücken festzustellen; so wurden ♀♀ mit 50 bis 52 mm Spannweite gefunden. Parasitäre Feinde scheint die Art dort noch nicht zu haben, da die Vorsichtsmaßregel gebraucht wurde, nur Falter auszusetzen, so daß ein Einschleppen von Parasiten mit dem Zuchtmaterial ausgeschlossen war.

Herr Rangnow II legte vor:

Smerinthus ocellata hyb. *hybridus* Stgr.

mit weiblichen Fühlern aber männlichem Hinterleib. Danach dürfte das Stück, obwohl auch der Flügelschnitt mehr weiblich erscheint, doch nur ein Scheinzwitter sein.

Entomologischer Verein „Apollo“ Frankfurt a. M.

Sitzungsbericht vom 9. Juli 1920.

Herr M. Cretschmar zeigt in Ergänzung seines Vortrages über Kastration und Transplantation bei Schmetterlingen vom 23. April 1920 einige Präparate von *L. dispar*-Raupen nach der letzten Häutung herum, bei denen (nach Entfernung der Rückendecke) die im Fettkörper eingebetteten Keimdrüsen zu sehen sind. Weiterhin wurden noch einige Raupen chloroformiert und die Keimdrüsen durch einen Querschnitt herausgehoben, wobei auch

deren Größen- und Farbunterschied bei den Geschlechtern, beim ♂ viel größere hellgelbe, beim ♀ kleinere mehr rötliche — orangefarbene — Keimdrüsen, deutlich in Erscheinung trat. Neben der allgemeinen Widerstandskraft der Schwammspinneraue gegen alle experimentellen Eingriffe ist es namentlich auch dieser ausgeprägte „Sexualdichromismus“, der sie zu derartigen Versuchen so geeignet macht. Die Chloroformnarkose ist übrigens zu operativen Eingriffen bei Raupen sehr unvorteilhaft, da sich der Raupenkörper krampfartig zusammenzieht und infolgedessen bei einem Einschnitt die inneren Organe fast stets herausquellen, was natürlich den Tod der Raupe nach sich zieht. Viel besser läßt sich Kohlensäure verwenden, da unter deren Wirkung für einige Minuten eine völlige Erschlaffung eintritt und auch noch für einige Zeit eine gewisse Müdigkeit zurückbleibt, welche allzu heftige Bewegungen verhindert. Am nächsten Tage sind die Tiere wieder völlig munter. Irgendwelche schädliche Nachwirkungen zeigen sich in keiner Weise.

Sitzungsbericht vom 5. August 1920.

Herr Heuer berichtete über

„Temperatur - Experimente.“

Mit Temperatur - Experimenten wurde schon Mitte der 90er Jahre viel gearbeitet, und wir haben heute ziemlich ganz bestimmte Anweisungen, so daß man, ohne eigentlich viel Material nutzlos zu opfern, gleich mit ganz bestimmten Versuchen beginnen kann.

Dorfmeister (Graz) 1845 experimentierte zumeist mit Kälte. Er erzog die Tiere schon vom Ei aus in niedriger oder höherer Temperatur und hatte auch Erfolge dabei. Er erkannte jedoch sehr bald, daß der Anfang des Puppenstadiums sich am besten für diese Versuche eignet. Heute sind eine ganze Reihe der bedeutendsten Forscher an die Öffentlichkeit getreten, die Literatur vollständig anzuführen, ginge zu weit. Ich habe mich hauptsächlich nach den Angaben im Spuler gerichtet und vollführte die Wärmeexperimente in einem Eierbrutofen, wie man sie für Hühnereier hat, und zwar bei einer täglichen Expositionsdauer von 3×2 Stunden bis zu 43°, 2×4 Stunden bis zu 41° oder 2×8 Stunden bis zu 40—41°. Die Erfolge waren:

Bei einer Expositionsdauer von 48 Stunden zeigen einige Falter von *Van. io* L. in Zelle IV 2a einen dunklen Punkt.

Die besten Resultate bei *Van. io* L. erzielte ich mit Frostversuchen:

Bei einer Gesamtexpositionsdauer von 31 Stunden bei einer Temperatur von — 10 bis — 16°, täglich 2×3 Stunden, erzielte ich 2 Falter ähnlich der ab. *fischeri* Stgr., 1 ab. *exoculata* Weymer.

Bei zwei Faltern waren außerdem die Augen der Hinterflügel bedeutend kleiner, die gelben Vorderflügel fast vollständig verschwunden. Sicher wäre das Resultat besser gewesen, wenn ich länger exponiert hätte.

Nicht ganz so leicht waren die Versuche mit *Van. ulicæ* L. Bei einer ununterbrochenen Expositionsdauer von 74 Stunden bei + 46° bis + 47° war der Erfolg fast null. Ich erziele nur einige schwache Uebergänge zu ab. *ichnusa* Bonelli. Bei diesem Versuch konnte ich gleichzeitig von *Pyr. atalantu* L.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Aus den entomologischen Vereinen. Berliner Entomologen-Bund. 121-123](#)